



Landesverband  
Sozialpsychiatrie  
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

---

**Jahresbericht 2020**

---

## 1 Inhalt

1	Inhalt .....	2
2	Vorbemerkung .....	3
3	Auftrag und Berichtszeitraum .....	5
4	Der Vorstand und die Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V.....	5
4.1	Vorstandsbesetzung .....	5
4.2	Mitgliedsvereine des LSP M-V .....	6
5	Geschäftsstelle .....	7
6	Gremienarbeit .....	9
7	Aktivitäten des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“ .....	12
7.1	Kooperation und Vernetzung .....	12
7.2	Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit .....	14
7.3	Passgenaue Hilfen.....	18
8	Aktivitäten der Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien .....	20
9	Aktivitäten im Rahmen des Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben .	20
10	Politische Interessensvertretung .....	22
11	Veröffentlichungen .....	24
12	Veranstaltungen .....	25
13	EX-IN (Experienced Involvement) .....	26
14	Versorgungsforschung und sozialpsychiatrische Praxis - Kooperation LSP M-V & ISP M-V e.V.:	26
12	Fazit & Ausblick .....	27

## 2 Vorbemerkung

Im vorliegenden Jahresbericht informieren der Vorstand und die Geschäftsstelle des LANDESVERBANDES SOZIALPSYCHIATRIE MECKLENBURG-VORPOMMERN e.V. (LSP M-V) über die verschiedenen Aktivitäten und Initiativen des Verbandes im Jahr 2020. Wir freuen uns, Sie über die Arbeit des Vorstandes, der Geschäftsstelle, der verschiedenen Landesarbeitsgruppen, der Bildungsgemeinschaft, des Modellprojektes Adoleszentenpsychiatrie, der Landeskoordination: Kinder aus psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien, dem Rehapro-Projekt IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben sowie über die Kooperation mit dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (ISP M-V) im Rahmen des Jahresberichtes zu informieren.

Der LSP M-V versteht sich laut Satzung als Zusammenschluss von Vereinigungen und Unternehmen, die im Land Mecklenburg-Vorpommern in der Versorgung psychisch kranker und behinderter Menschen tätig sind. Der Verein hat den Zweck, Vereinigungen und Unternehmen zur gegenseitigen Förderung, Repräsentation und gemeinsamen Interessensvertretung zusammenzuschließen und sich an der Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung im Land Mecklenburg-Vorpommern zu beteiligen.

Zudem hat sich der LSP M-V seit seiner Gründung durch Initiativen, Gremien- und Netzwerkarbeit, Modellprojekte, Qualifizierungen und andere Aktivitäten in der Fortschreibung landesweiter Versorgungsstrukturen erfolgreich engagiert. Damit konnte der Verband sowohl zur Qualitätssicherung als auch zur Steigerung der Effizienz sozialpsychiatrischer Unterstützung in Mecklenburg-Vorpommern beitragen.

Der LSP M-V hat es somit stets verstanden, die Kompetenz seiner Mitgliedseinrichtungen zu bündeln und in Form von Stellungnahmen und fachlichen Kommentaren der politischen Akteure\*innen im Land und in den Kommunen zur Diskussion zu stellen. Von besonderer Bedeutung für unser Engagement sind die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern geförderten Modellprojekte. Deren Initiierung, Konzeptualisierung und Begleitung gehören zu den Kernaufgaben des LSP M-V.

Die Arbeit des LSP M-V ist im Jahr 2020 durch mehrere Anlässe geprägt worden. So mussten zahlreiche Veranstaltungen und Vorhaben aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie abgesagt oder in anderweitiger Form durchgeführt werden. Besonders die Gremienarbeit und Aktivitäten der Landesarbeitsgruppen des LSP M-V mussten im ersten Halbjahr abgesagt werden. Um die Verbands- und Projektarbeit weiter zu gestalten und die Umsetzung der pandemiebedingten Schutzmaßnahmen einzuhalten, wurde die Geschäftsstelle mit entsprechender EDV- und IT-Technik ausgestattet sowie die Möglichkeiten des flexiblen Arbeitens für die Mitarbeiter\*innen während der Lockdowns eingeführt. Trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie konnte ein Großteil der Projektziele und Vorhaben des LSP M-V im Berichtszeitraum realisiert sowie die Gremienarbeit und Aktivitäten der Landesarbeitsgruppen im zweiten Halbjahr wieder umgesetzt werden.

Neben der COVID-19-Pandemie wurde die Verbandsarbeit des LSP M-V im Jahr 2020 durch die Landesverordnung zum Ersatz eines Landesrahmenvertrag für Mecklenburg-Vorpommern geprägt. Für die sozialpsychiatrische Versorgung und psychosoziale Praxis bedeutet die Einführung der Landesverordnung für die Leistungsträger, Leistungserbringer und leistungsberechtigten Personen grundlegende Veränderungen auf der organisatorischen und praktischen Ebene. Im Rahmen der Umsetzung der Landesverordnung wirkte der LSP M-V an verschiedenen Arbeitsgruppen auf Landesebene mit und nahm an den Sitzungen des Fachausschusses der LIGA M-V für Menschen mit Behinderungen teil. Neben dem Engagement auf der Ebene der Gremien hat der LSP M-V im Rahmen einer Stellungnahme zur Landesverordnung fachlich Position bezogen. Diese fachliche Position wurde Mitte April veröffentlicht und an alle Verbände und verantwortlichen Akteur\*innen verschickt. Ziel und Auftrag der fachlichen Position war es, die Perspektive von Menschen mit psychischen Erkrankungen und der sozialpsychiatrischen Praxis einzubringen und mit diesem Fokus die diversen Aspekte der Landesverordnung zu reflektieren.

Darüber hinaus wechselte 2020 die Geschäftsführung des LSP M-V. Mit der engagierten Unterstützung von Dr. Kristin Pomowski und vom Vorstand des LSP M-V konnte die Einführung der neuen Geschäftsführung Karsten Giertz im Berichtszeitraum in kurzer Zeit erfolgreich umgesetzt werden. Zudem unterstützt Frau Dr. Kristin Pomowski weiterhin den LSP M-V als

Projektmitarbeiterin. Durch die Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien übernahm der LSP M-V im Juli 2020 ein neues vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern gefördertes Projektvorhaben, das Beschäftigungsmöglichkeiten für mehrere Mitarbeiter\*innen in der Geschäftsstelle ermöglichte.

### 3 Auftrag und Berichtszeitraum

Gemäß § 5 „Aufgaben der Mitgliederversammlung“ der Satzung des LSP M-V vom 15.5.2014, ist der Mitgliederversammlung ein Geschäftsbericht des Vorstandes vorzulegen. Dieser umfasst den Zeitraum 01.01.2020 bis 31.12.2020.

### 4 Der Vorstand und die Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V.

#### 4.1 Vorstandsbesetzung

Im Berichtszeitraum fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Der Vorstand setzt sich seitdem wie folgt zusammen:

- Frau **Sandra Rieck** – Vorsitzende; Vorstand „Das Boot“ Wismar e.V.
- Herr **Andreas Zobel** – stellvertretender Vorsitzender; Bereichsleitung Gefährdetenhilfe / Sozialpsychiatrie Diakonie Güstrow e.V.
- Herr **Christian Offermann** – Schatzmeister; Geschäftsführer HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH Stralsund
- Frau **Heike Nitzke** – Beisitzerin; Geschäftsführerin der Volkssolidarität Kreisverband Uecker – Randow e.V.
- Herr **Olaf H. Waehnke** - Beisitzer, Geschäftsführung Uhlenhaus® Gruppe
- Herr **Stefan Paulaeck** – Beisitzer, Bereichsleitung Pflegerische Versorgung, Teilhabeleistungen Erwachsene, Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik mbH

#### 4.2 Mitgliedsvereine des LSP M-V

Nachfolgend findet sich eine Liste der Mitgliedseinrichtungen des LSP M-V aus dem Jahr 2020 (in alphabetischer Reihenfolge):

1. "Aktion Sonnenschein" M-V e.V.
2. AkkuRat Wismar GmbH
3. AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbH Forensische Psychiatrie
4. AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbH Eingliederung
5. Anker Sozialarbeit gGmbH
6. AWO-Sozialdienst Rostock gGmbH
7. BlauKreuz-Zentrum Schloss Zahren
8. "Das Boot" Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
9. Der grüne Zweig
10. Deutsche Alzheimer Gesellschaft Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. Selbsthilfe Demenz
11. Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.
12. Diakonie Güstrow e.V.
13. Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH
14. Diakoniewerk im nördlichen Mecklenburg gGmbH
15. Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH
16. Diakoniewerk Rampe "Neues Ufer" gGmbH
17. Dreescher Werkstätten gGmbH
18. DRK soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH
19. Freiraum e.V.
20. Förderverein Gemeindepsychiatrie Rostock e.V.
21. "Gartenhaus" Psychosozialer Trägerverein Stralsund e.V.
22. GBS Gesellschaft für den Betrieb von Sozialeinrichtungen mbH Wohnzentrum Demmin
23. Gemeinnützige Werk- und Wohnstätten GmbH
24. Gerontopsychiatrie Rostock GmbH
25. Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik mbH

26. Grenzen-los e.V.
27. Güstrower Werkstätten GmbH Geschäftsstelle
28. Helios Hansekllinikum Stralsund GmbH Forensische Psychiatrie
29. HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH
30. Kinderzentrum Mecklenburg gGmbH
31. Lewitz-Werkstätten gGmbH
32. MEDIAN Klinik Schweriner See
33. Neue ohne Barrieren gGmbH
34. Pommerscher Diakonieverein Züssow e.V.
35. Rehabilitationszentrum Neustrelitz e. V.
36. Rostocker DRK Werkstätten gGmbH
37. Rostocker Heimstiftung SdbR
38. Stift Bethlehem "Flüchtlingshaus"
39. Stralsunder Werkstätten gGmbH
40. UHLENHAUS GmbH
41. Uhlenhaus Sozial gGmbH
42. Verein für Blindenwohlfahrt Neukloster e.V.
43. Verein "Wegweiser" e.V. Verein der Freunde und Förderer psychisch Kranker
44. Volkssolidarität Südwestmecklenburg e.V. Geschäftsstelle Hagenow
45. Volkssolidarität Kreisverband Greifswald-OVP e.V.
46. Volkssolidarität Kreisverband Uecker-Randow e.V.
47. Volkssolidarität-Landesverband M-V e.V.
48. Wismarer Werkstätten GmbH

## 5 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird finanziell durch eine Mischfinanzierung getragen. Sowohl Mitgliedsbeiträge als auch Zuschüsse durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V sowie eigene Einnahmen bilden das finanzielle Fundament des LSP M-V.

Im Rahmen einer Projektförderung „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ wurde auch 2020 durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V eine

Anteilfinanzierung bereitgestellt. Dadurch konnte den zunehmenden Vernetzungs- und Koordinationsbedarfen – auch über die Grenzen der Mitgliedseinrichtungen des LSP M-V hinaus - Rechnung getragen und die Koordinierungsaufgaben des Landes unterstützt werden. Die konkreten Aufgaben des Netzwerkes Sozialpsychiatrie werden regelmäßig mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V abgestimmt und finanziell unterlegt.

Das „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ greift als Projekt des LSP M-V im Wesentlichen fünf grundlegende Aspekte auf, mit denen es die Arbeit des Landes unterstützt:

- bei der Förderung der frühzeitigen Inanspruchnahme psychiatrischer Hilfen;
- bei der Qualitätssicherung im Rahmen der Gesamt- und Teilhabeplanung;
- bei der Qualitätssicherung landesweiter Hilfeangebote;
- bei der Erprobung und Entwicklung sozialpsychiatrischer Aufgabenfelder;
- bei der Entwicklung von passgenauer Versorgung im Hinblick auf die sog. Systemsprenger\*innen

Neben dem oben erwähnten Projekt „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ ist in der Geschäftsstelle auch das Modellprojekt „**Adoleszentenpsychiatrie**“, die „**Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien**“ und **Rehapro-Projekt „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben**“ angesiedelt.

In der Geschäftsstelle waren 2020 folgende Personen beschäftigt:

- **Frau Dr.in Kristin Pomowski**, Geschäftsführerin bis 31.08.2020
- **Herr Karsten Giertz**, Geschäftsführer ab 01.09.2020
- **Frau Antje Werner**, stellvertretende Geschäftsführerin, Projektleiterin und Koordinatorin Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“, regionale Koordinatorin Projekt IPS-ZIB
- **Herr Frank Hammerschmidt**, Mitarbeiter im „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“
- **Frau Susanne Siebeck**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ ab Februar 2020 im Beschäftigungsverbot und anschließender Elternzeit
- **Frau Kathrin Boegner**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ / „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“



- **Frau Frauke Risse**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“/ „Netzwerk Sozialpsychiatrie“ (Vertretung Elternzeit von Frau Anke Wagner) bis 31.07.2020
- **Frau Anke Wagner**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“/ „Netzwerk Sozialpsychiatrie“ ab 03.04.2020
- **Frau Sarah Jenderny (geb. Pöthke)**, geringfügige Beschäftigung/ wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellprojekt „LaKo KipsFam“ ab 01.07.2020
- **Herr Prof. Dr. Andreas Speck**, geringfügige Beschäftigung/ wissenschaftliche Beratung
- **Frau Julia Möller**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“/ „LaKo KipsFam“ ab 01.09.2020
- **Frau Christiane Andreas**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ ab 01.09.2020
- **Frau Franziska Bertold**, geringfügige Beschäftigung/ Praxisberatung im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ ab 01.09.2020
- **Frau Annette Stoltz**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „LaKo KipsFam“ ab 01.07.2020

Insgesamt verteilten sich auf das Team etwa 5 Vollzeitstellen.

## 6 Gremienarbeit

Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten im ersten Halbjahr 2020 alle Treffen der Landesarbeitsgruppen abgesagt werden. Im Zuge der Anschaffung von Videokonferenzsoftware und entsprechender Übertragungstechnik wurden die Aktivitäten der Landesarbeitsgruppen im zweiten Halbjahr überwiegend über Videokonferenzen wieder aufgenommen. Nur vereinzelt trafen sich die Landesarbeitsgruppen in Präsenzform.

Die **Landesarbeitsgruppe Hilfen zur Arbeit und Rehabilitation** tagte am 16. Juni virtuell und am 22. Oktober in präsenzform gemeinsam mit der **Landesarbeitsgruppe Tagesstrukturierung**. Es wurde beschlossen, dass zukünftig beide Landesarbeitsgruppen aus inhaltlichen und organisatorischen Gründen zusammengelegt werden. Die inhaltliche Arbeit der Landesarbeitsgruppen bestand 2020 überwiegend im Austausch zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Sicherstellung der tagesstrukturierenden und rehabilitativen Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Am 22. Oktober wurde das Rehapro-Projekt des LSP M-V und des ISP M-V vorgestellt und alternative Ansätze für die berufliche Rehabilitation für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen diskutiert. Darüber

hinaus bestand ein wesentlicher Bestandteil der Landesgruppenarbeit darin, sich über den aktuellen Stand der Umsetzung der Landesverordnung zu informieren.

Die **Landesarbeitsgruppe Besondere Wohnformen** traf sich am 10. Und 11. September 2020 in Präsenzform in Wismar. Auch hier nahmen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die Umsetzung der pandemiebezogenen Schutzverordnungen sowie die Situation der Mitarbeiter\*innen und Bewohner\*innen inhaltlich den Raum ein. Zudem wurde die aktuelle Umsetzungssituation der Landesverordnung diskutiert. Vor allem der Umsetzungsstand der ITPs in den einzelnen Einrichtungen erwies sich als sehr heterogen zwischen den Landkreisen. Zudem wurde die telefonische Genesungsbegleitung des EX-IN Vereins Mecklenburg-Vorpommern e.V. in der Landesarbeitsgruppe vorgestellt.

Am 12. November 2020 traf sich die **Landesarbeitsgruppe Betreute Wohnformen** über Videokonferenz. Auch hier wurde die telefonische Genesungsbegleitung des EX-IN Vereins Mecklenburg-Vorpommern e.V. vorgestellt. Neben dem Erfahrungsaustausch zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Umsetzung der pandemiebedingten Schutzverordnungen, war die inhaltliche Arbeit der Landesarbeitsgruppe ebenfalls auf den Austausch zur Umsetzung der Landesverordnung geprägt. Darüber hinaus wurde eine BTHG-orientierte Neustrukturierung der Landesarbeitsgruppen Betreute Wohnformen und Besondere Wohnformen diskutiert, da viele Überschneidungen zu spezifischen Themeninhalten im Rahmen der zukünftigen Verhandlungen vorliegen.

Die **Landesarbeitsgruppe Forensische Psychiatrie** tagte am 4. Juni im Rahmen einer Videokonferenz. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Treffens bildete neben dem Austausch zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie ein Input von Birgitt Grämke von der Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen Mecklenburg-Vorpommern zum Umgang mit neuen Medien und suchtspezifischen Veränderungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie. Am 13. Oktober traf sich die **Landesarbeitsgruppe Forensische Psychiatrie** zusammen mit der **Landesarbeitsgruppe geschlossene Wohnform** zum zweiten Mal in 2020 in Präsenzform. Bei diesem Treffen bildete eine Falldarstellung von Herrn Frank Leeder und ein Input zum Umgang mit herausfordernden Klient\*innen in der psychosozialen Versorgung von Herrn Karsten

Giertz den inhaltlichen Schwerpunkt des Austausches. Zudem wurde Frank Leeder als langjähriger Sprecher der Landesarbeitsgruppe Forensische Psychiatrie in den Ruhestand verabschiedet. Auch Steffan Brandt übergab die Funktion als Sprecher der **Landesarbeitsgruppe geschlossene Wohnformen** an Kerstin Lenz.

Neben dem 4. Juni tagte die **Landesarbeitsgruppe geschlossene Wohnformen** am 09. Juni im Rahmen einer virtuellen Konferenz. Anlässlich der COVID-19-Pandemie wurden die Herausforderungen hinsichtlich der Umsetzung der pandemiebedingten Schutzverordnungen und die Anschaffung von Schutz- und Desinfektionsmitteln thematisiert.

Die **Landesarbeitsgruppe Gesamtplanverfahren** traf sich 2020 im Rahmen einer virtuellen Konferenz am 05. Juni. Neben dem Austausch zur Umsetzung des Gesamtplanverfahrens und der ITPs in den einzelnen Regionen, wurde die Arbeit zu den Qualitätskriterien zur Umsetzung des Gesamtplanverfahrens bei Menschen mit psychischen Erkrankungen wieder aufgenommen. An der Arbeit beteiligten sich verschiedene Akteur\*innen der Selbsthilfe, der Leistungsträger und Leistungserbringer.

Am 26. September tagte die **Landesarbeitsgruppe der Geschäftsführer\*innen** im Rahmen einer Präsenzveranstaltung in Rostock. Neben den Projektaktivitäten des LSP M-V wurde im Treffen der Umsetzungsstand der Landesverordnung in Mecklenburg-Vorpommern thematisiert.

Die **Landesarbeitsgruppe Psychiatrische Pflege** tagte im Jahr 2020 am 02. Oktober im Rahmen einer Präsenzveranstaltung in Rostock. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychiatrische Versorgung. Frank Hammerschmidt (Genesungsbegleiter und Mitarbeiter des LSP M-V) gab hierzu einen Input, wie sich die Pandemie auf das Erleben von Menschen mit psychischen Erkrankungen auswirkt. Zudem stellte Bärbel Quest vom EX-IN Verein Mecklenburg-Vorpommern e.V. die telefonische Genesungsbegleitung vor. Daneben beschäftigte sich die Landesarbeitsgruppe mit den Änderungen der ergänzenden Eingliederungshilfe, die im Zusammenhang mit der Landesverordnung in Mecklenburg-Vorpommern stehen.

Im Rahmen der Überarbeitung des **Psychiatriewegweisers M-V** wurde im Berichtszeitraum eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus Projektmitarbeiter\*innen des LSP M-V und aus Erfahrungsexpert\*innen besteht. In mehreren Sitzungen konnte die Struktur der Angebotssuche des Psychiatriewegweisers M-V überarbeitet und mit der Unterstützung der einzelnen Landesarbeitsgruppen im Hinblick auf das Bundesteilhabegesetz und der Landesverordnung von Mecklenburg-Vorpommern neu konzipiert und aktualisiert werden.

Um die Mitglieder und die Mitarbeiter\*innen auf die Veränderungen im Zuge des Bundesteilhabegesetzes und der Umsetzung der Landesverordnung fachlich gut vorzubereiten, entwickelte der LSP M.V das Fortbildungsprogramm **„Methoden der qualifizierten Assistenz“**. Im Rahmen der Fortbildung vermitteln mehrere Fachexpert\*innen verschiedene Konzepte, Methoden und Instrumente zur fachlichen Ausgestaltung der qualifizierten Assistenz und zur Umsetzung von sozialen Teilhabeleistungen. Das Fortbildungsprogramm wurde Ende 2020 entwickelt und verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für 2021 geplant.

## **7 Aktivitäten des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“**

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“ lassen sich für 2020 unter den Überschriften Kooperation und Vernetzung, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Passgenaue Hilfen zusammenfassen, wobei vor allem der Aufbau des Präventionsprogramms „Verrückt? Na Und!“ an verschiedenen Standorten und die Vorbereitung der Landeskoordinierung für das Programm die Aktivitäten 2020 geprägt haben. Das Projekt wurde weiterhin in den Regionen Landkreis Vorpommern-Rügen und Mecklenburgische Seenplatte (MSE) durchgeführt. Es gab aber auch überregionale Aufgaben im Rahmen der Landesarbeitsgruppe „Adoleszentenpsychiatrie“.

### 7.1 Kooperation und Vernetzung

In beiden Modellregionen lag 2020 der Schwerpunkt darauf, die vorhandenen Netzwerkstrukturen weiter zu stärken und den Netzwerkpartner\*innen unter Pandemiebedingungen sowohl digital als auch soweit möglich in Präsenz, moderierte Plattformen zum Austausch über die besondere Situation zu bieten.

Im Landkreis MSE tagten bis Mitte März die regionalen Unterarbeitsgruppen zum Thema Wohnen, Arbeit, Schule und Beruf sowie zur Adoleszentensprechstunde. Über den Umsetzungsstand des Projektes wurde zudem in den Sitzungen des GPSV berichtet. Weiterhin gab es regelmäßige Gespräche und ein Treffen mit der Psychiatriekoordinatorin.

Insgesamt war die Gestaltung der Netzwerkarbeit in dem LK MSE pandemiebedingt nur eingeschränkt möglich, persönliche Treffen in den AGs waren mit Beginn des Lockdowns Mitte März eine organisatorische Herausforderung, da viele Teilnehmende nur zur notwendigsten Dienstreisen durch ihre Vorgesetzten aufgerufen waren und auch die Verfügbarkeit von geeigneten Räumen begrenzt war.

Die wenigsten Teilnehmenden brachten gelingende digitale Voraussetzungen mit, um Treffen webbasiert stattfinden zu lassen. Die Kliniken hatten z. T. geschlossen oder je nach Verordnung nur bedingt geöffnet und alle Netzwerkpartner\*innen waren mit der Coronasituation vor besondere Herausforderungen gestellt.

Im Landkreis Vorpommern-Rügen tagte im Januar noch die integrierte UAG. Neben einem Austausch wurden die Fachdienste der Bundesagentur für Arbeit und die Produktionsschule in der Region, aktuelle Entwicklungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie zum geplanten psychoedukativen Schulprojekt vorgestellt und, in Vorbereitung auf die Kasuistik, der aktuelle Stand des Falles aus der Fallbesprechung aus dem vergangenen Jahr besprochen. Inhaltlich wurde in dieser Sitzung besonders deutlich, dass die vorhandenen Angebote für Adoleszente mit psychischen Erkrankungen vor allem im Bereich Schule und Ausbildung – im Übergang von der Schule in den Beruf - aktuell noch viel zu selten erreichbar und durchhaltbar sind. Sehr deutlich wurde auch, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen der vorrangigen Reha-Leistungsträger als so eng beschrieben werden, so dass für individuelle flexible Lösungen so

gut wie kein Spielraum besteht. Oft sind die Zugangswege in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit z. B. durch Gutachten und Stellungnahmen so gestaltet, dass die Adoleszenten durch fehlende Stabilität (lt. Begutachtung) und nicht ausreichender Belastbarkeit diese versperrt bleiben.

Bereits im ersten Quartal musste bedingt durch COVID-19 eine weiter geplante UAG abgesagt werden. Im zweiten Quartal wurde durch bestehende Kontakt- und Versammlungsbeschränkungen kein AG- oder Netzwerktreffen geplant. Die weitere Ausrichtung des Modellprojektes wurde telefonisch mit der Psychiatriekoordinatorin besprochen. Auch die Tagesklinik für Adoleszente in Stralsund hatte fünf Monate pandemiebedingt geschlossen und war nur zu einer Minimalversorgung über die PIA in der Lage. Im September fand ein gemeinsames Treffen mit der Oberärztin der Adoleszententagesklinik und PIA statt.

Zu dem Zeitpunkt war die Klinik wieder geöffnet und ca. die Hälfte der verfügbaren Plätze belegt. Im September konnte auch ein persönliches Treffen der Integrierten UAG des Netzwerkes Adoleszenz des LK VR mit ca. 20 Teilnehmenden inkl. des Fachdienstleiters Soziales und seiner Mitarbeiterin aus der EGH, Mitarbeiterinnen des Jobcenters, des SPDIs u. a. stattfinden. Hier ging es vor allem um den Umgang mit der aktuellen Corona-Situation, Schnittstellenbearbeitung, Bearbeitung eines anonymen Falles/Kasuistik des Jugendamtes des LK VR und der Vorstellung des Präventionsprojekt „Verrückt? Na und!“

Insgesamt war 2020 thematisch durch Corona und die Auswirkungen für die Netzwerkpartner\*innen und die Adoleszenten geprägt.

## 7.2 Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

## Präventionsprogramm „Verrückt? Na und!“

Die Schule stellt einen Ort dar, an dem Kinder und Jugendliche einen erheblichen Teil ihrer Zeit verbringen. In der Schule finden wichtige Schritte der Sozialisation statt. Schule ermöglicht viele Chancen, sich Wissen anzueignen, sich mit anderen zu messen und soziale Erfolge zu erzielen. Andererseits bringt Schule auch die Gefahr mit sich, kritische Ereignisse wie Ausgrenzung, Mobbing und Leistungsversagen zu erleben. Umso mehr bietet sich Schule als ein Ort an, an dem durch Präventionsangebote und -methoden Schüler\*innen:

- frühzeitig erreicht werden können,
- Informationen über psychische Krisen in der besonderen Lebenszeit der Jugend und des frühen Erwachsenenalters erhalten,
- über Kontakt mit von psychischen Erkrankungen selbstbetroffenen Menschen Vorurteile und Ängste abbauen können und
- Wege ins Hilfesystem kennen lernen.

Ein bereits 20 Jahre etabliertes niedrigschwelliges, universelles Präventionsprogramm seelischer Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist das Programm „Verrückt? Na und!“ (VNU) des Vereins Irrsinnig Menschlich e. V. (IRR) aus Leipzig.

Bei VNU handelt es sich um ein Präventionsprogramm, welches in (Kürze auch in der Grundschule), Schule, Ausbildung, Hochschule und Betrieb Anwendung finden kann. Laut Kornwachs und Hautzinger sind diese Orte ideale Settings, um Präventionsangebote durchzuführen, da hier wichtige Schritte der Sozialisation stattfinden und die Adressaten hier sehr viel Zeit verbringen und durch die kontinuierliche Anwesenheit von Lehrkräften, (Hoch-)Schulsozialarbeiter\*innen, betrieblichen Suchthelfer\*innen etc. erreichbar sind (2019).

Das Programm macht sich die bewährten und als wirksam geltenden Präventionsstrategien Information, Aufklärung und vor allem Kontakt mit Expert\*innen aus Erfahrung/ von psychischen Erkrankungen betroffene Menschen zu Nutze. Das Hauptziel von VNU liegt darin, Türöffner ins Hilfesystem zu sein. Zudem geht es darum, Vorurteile gegenüber psychischen Erkrankungen abzubauen, um Stigmatisierung entgegenzuwirken.

VNU hat bereits an nahezu 100 Standorten in Deutschland und im angrenzenden Ausland erfolgreich Verankerung gefunden.

Das Präventionsprogramm VNU ist ein Programm zur Umsetzung der nationalen Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen“ und „Depressive Erkrankungen verhindern“. Es steht auf der Grünen Liste Prävention, hat das Wirkt-Siegel PHINEO im Themenfeld Depression und wurde in mehreren Bundesländern mit Gesundheits- und Präventionspreisen ausgezeichnet. Auf Länderebene in einzelnen Regionen wird VNU von Krankenkassen, der Deutschen Rentenversicherung und den Unfallkassen (z.B. UK Baden-Württemberg, UK Thüringen, UK Hessen) anerkannt und unterstützt.

„Verrückt? Na und!“ wurde in den vergangenen Jahren bereits mehrfach evaluiert. Die befragten Schülerinnen und Schüler gaben nach einem „Verrückt? Na und!“-Präventionstag folgendes an:

- 96% sagen von sich, sie hätten jetzt mehr Wissen über seelische Gesundheit.
- 75% sehen die persönlichen Expertinnen und Experten als Vorbild für die Bewältigung eigener Krisen im späteren Leben.
- 74% der Schülerinnen und Schüler meinen, Krisen jetzt besser bewältigen zu können.

Ein „Verrückt? Na und!“-Schultag wird in einem Tandem aus einem\*einer fachlichen Expert\*in der Jugendhilfe oder der Sozialpsychiatrie und einem\*einer persönlichen Expert\*in / Menschen mit eigenen Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen durchgeführt. Der Schultag dauert 5-6 Zeitstunden. Der oder die Klassenlehrer\*in ist dabei, um später als Ansprechpartner\*in für die Schüler\*innen und als Sprachrohr in die Schule zu fungieren.

Der Schultag verläuft in drei aufeinander aufbauende Phasen ab:

1. Schritt: Ansprechen statt ignorieren. Die Schüler\*innen erhalten altersgerecht aufgearbeitetes fundiertes Wissen zur psychischen Gesundheit in der Adoleszenz,



Warnsignalen von psych. Krisen, Bewältigungsstrategien, Stigmatisierung und deren Folgen, Resilienzfördernden Faktoren und Anregungen zur (Selbst-)Hilfe.

2. Schritt: Glück und Krisen. Von Lebensschicksalen und eigener Verantwortung. Die Schüler\*innen bekommen die Möglichkeit, das neue Wissen über die Prävention und dem Umgang mit seelischen Krisen anzuwenden. In Gruppenarbeiten werden die eigenen Möglichkeiten in der jeweiligen Lebenswelt der Adressat\*innen erarbeitet.

3. Schritt: Mut machen, Durchhalten, Wellen schlagen – Erfahrungsaustausch mit Menschen, die seelische Krisen gemeistert haben. Den Schüler\*innen wird die Möglichkeit gegeben, in einen direkten Austausch mit Menschen zu kommen, die eigene Erfahrungen im Umgang mit psychischen Krisen und Erkrankungen haben. Nach einem Erfahrungsbericht aus persönlicher Perspektive können die Teilnehmenden ihre Fragen stellen und somit eigene Hemmnisse und Vorurteile abbauen. Die durchführenden fachlichen und persönlichen Expert\*innen gehören einer Regionalgruppe an.

Nach ersten Sondierungsarbeiten zu Beginn des Jahres 2020 wurde zunächst Kontakt mit Irrsinnig Menschlich in Leipzig aufgenommen und hier die Rahmenbedingung einer Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern abgeklärt. Die ersten konkreten Gespräche wurden mit Interessierten der AWO Rostock geführt, da hier bereits mit einem vergleichbaren Schulpräventionsprogramm Erfahrungen vorlagen und ohnehin über eine Kooperation mit IRR nachgedacht wurde. Weiterhin wurden gemeinsam mit den regionalen Psychiatriekoordinatorinnen in Vorpommern Rügen und der Mecklenburgischen Seenplatte weitere Interessierte über die Netzwerkkontakte Adoleszentenpsychiatrie geworben. Auch die weitere Unterstützung einzelner kommunaler Vertreter\*innen (Koordination Gesundheitsförderung), aber durch vor allem das Engagement der Mitglieder vor Ort sowie Betroffener bzw. persönlicher Expert\*innen ist es gelungen zum Ende des Jahres vier Standorte zu gründen, die VNU durchführen. Es waren zahlreiche Gespräche mit Schülern, Koordinator\*innen der Schulsozialarbeiter\*innen usw. notwendig, um Unterstützer\*innen zu finden. Auch die verlässliche Kooperation mit EX-IN M-V hat u.a. dazu beigetragen, dass sehr schnell interessierte persönliche Expert\*innen gefunden werden konnten. Im Oktober 2020

fand zudem ein Netzwerktreffen aller Interessierten in Rostock mit den Vertreter\*innen aus Leipzig statt sowie unter der Beteiligung der Gründerin des Programms. Hier wurden wichtige Fragen geklärt und deutlich, dass es eine gemeinsame Vision zur Umsetzung des Programms gibt. Letztlich haben auch finanzielle Anreize (Förderung der Gründung einer Regionalgruppe) durch IRR dazu beigetragen, dass sich Ende des Förderjahres untenstehende Anbieter (mehrheitlich Mitglieder des LSP M-V) für eine Kooperation mit IRR entschieden und damit für die aktive Umsetzung von „Verrückt? Na Und!“ in Schulen ab 2021.

Regionalgruppe Landkreis Nordwestmecklenburg

Das Boot Wismar e.V.

Regionalgruppe Hansestadt Rostock Mitte / Nordost

Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik mbH

Regionalgruppe Landkreis Vorpommern-Rügen Nord

Chamäleon e.V.

Regionalgruppe Landkreis Vorpommern-Rügen Süd

Uhlenhaus GmbH

Psychiatriewegweiser und Werbemittel

Zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Psychiatriewegweiser M-V um Informationen und Angebote für Adoleszente erweitert. Weiterhin wurden Motive von Adoleszenten selbst für Postkarten und weitere Werbemittel zur Information über die Erweiterung des Psychiatriewegweisers angefertigt.

Weiterhin wurde in beiden Modellregionen die Internetpräsenz durch die Psychiatriekoordination überarbeitet und die Daten zum Modellprojekt aktualisiert.

### 7.3 Passgenaue Hilfen

In den regionalen Arbeitsgruppentreffen als auch in der Landesarbeitsgruppe wurden weiterhin soweit möglich kollegiale Fallberatungen durchgeführt um gemeinsam die Herausforderungen der Praxis sichtbar zu machen und das Potential der interdisziplinären Besetzung der Arbeitsgruppen zur Generierung von gemeinsamen Lösungen zu nutzen. Die Ergebnisse wurden als sogenannte Kasuistiken dokumentiert und werden zum Ende des Projektes ausgewertet. Weitere Patient\*innendaten konnten pandemiebedingt im Jahr 2020 nicht erhoben werden, weil andere Schwerpunkte im Vordergrund standen. Es konnten aber Überlegungen zum Qualitätsstandards im Bereich Wohnen formuliert werden. Diese gilt es im nächsten Projektjahr zu schärfen und regional als auch landesweit zu diskutieren. Im LK MSE gibt es weiterhin Bestrebungen einzelner Anbieter ein Wohnangebot für die Zielgruppe der Adoleszenten mit psychischen Erkrankungen zu verhandeln, was aber – auch mit Blick auf die Umsetzung des BTHG – nicht reibungslos gelingt.

Weiterhin beteiligten sich die Projektmitarbeiter\*innen an den Konzepttreffen des durch EX-IN M-V e. V. koordinierten Projekts digitale Beratung, um auszuloten inwieweit dieses Angebot auch für die Zielgruppe der Adoleszenten genutzt werden kann. Darüber hinaus wurden Recherche und mehrere Besprechungen zur Einführung eines „Lebensordners“ für Adoleszente nicht nur zur Bewerbung der Themen des Modellprojektes, sondern vor allem um den Adoleszenten praktische Anleitungen für ihren Lebensweg – vor allem an den Schnittstellen Wohnen, Ausbildung/Arbeit etc. zu geben/Wege zu erleichtern/aufzuklären/zu informieren.

Weiterhin wurden erste Überlegungen zum Buchprojekt Adoleszentenpsychiatrie unternommen, die im Jahr 2021 konkretisiert werden

Am 18.09.2020 tagte LAG Adoleszentenpsychiatrie des Landes M-V in Präsenz mit ca. 20 Teilnehmenden in Rostock. Neben einem regen Austausch zur aktuellen Situation unter Coronabedingungen, wurde gemeinsam eine Fallberatung durchgeführt und neue Mitglieder (Betroffene) aufgenommen.

## **8 Aktivitäten der Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien**

Seit dem 1. Juli 2020 übernimmt der LSP M-V zusammen mit der Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik (GGP Gruppe) die Landeskoordination zur Thematik Kinder aus psychisch und/oder suchtselasteten Familien. Finanziert und inhaltlich begleitet wird das Projekt durch das *Referat für Psychiatrie, Maßregelvollzug und Prävention* des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern und durch das *Referat Jugendhilfe, Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz* des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern. Ziel ist es im Rahmen der Landeskoordination die Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern in Mecklenburg-Vorpommern zu verbessern, indem alle wichtigen versorgungsrelevanten Akteur\*innen für diese Zielgruppe vernetzt, sensibilisiert und zielgruppenspezifische Angebote entwickelt werden. In den ersten 6 Monaten der Projektlaufzeit ging es im Wesentlichen darum, Akteur\*innen für die Mitarbeit in den themenspezifischen Arbeitsgruppen zu gewinnen, einen Newsletter zu entwickeln und eine Aufmerksamkeit für diesen zu schaffen und erste wichtige Kooperationspartner\*innen/Schnittstellenpartner\*innen zu gewinnen. Zudem galt es die Tandempartnerschaft im Projekt zwischen der GGP Gruppe und dem LSP M-V zu definieren, abzustimmen und zu implementieren.

## **9 Aktivitäten im Rahmen des Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben**

Seit dem 01.01.2020 wird in Trägerschaft der Deutschen Rentenversicherung Nord im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und in der Region Greifswald das Projekt „Individual Placement and Support Coaching – Zurück ins Berufsleben“ (IPS-ZIB) umgesetzt. IPS-ZIB wird im Rahmen des Bundesprogramms „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ gefördert und wurde nach einer fast dreijährigen Antragsphase im Dezember 2019 kurzfristig bewilligt. Die Förderziele der innovativen Maßnahmen, Ansätze, Methoden und Organisationsmodelle von rehapro allgemein sollen es sein

- die Grundsätze „Prävention vor Rehabilitation“ und „Rehabilitation vor Rente“ zu stärken,
- die Erwerbsfähigkeit zu erhalten bzw. wiederherzustellen,
- sowie den Zugang in die Erwerbsminderungsrente und die Eingliederungshilfe bzw. Sozialhilfe nachhaltig zu senken.

Die regionale Koordination in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt durch den LSP M-V und die wissenschaftliche Begleitung durch das Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (ISP M-V). Weiterhin sind die regionalen psychiatrischen Kliniken und das Berufsförderungswerk Stralsund GmbH (BBW) wichtige Kooperationspartner\*innen.

Das Projekt will Menschen mit psychischen Erkrankungen und einem Risiko der Erwerbsminderung und gleichzeitiger Arbeitsmarktnähe schon während der Behandlung im psychiatrischen Krankenhaus durch ein wirksames Coaching (Individual Placement and Support) dabei unterstützen, wieder eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen und somit dem seit Jahren steigenden Zulauf in die Erwerbsminderungsrente durch neue innovative Wege in der beruflichen Rehabilitation begegnen.

Im Jahr 2020 waren vor allem die erste Kontaktgestaltung und der Aufbau von Arbeitsbeziehungen zu den regionalen Projektpartner\*innen von Bedeutung. Im Frühjahr 2020 beginnend, standen vor allem das Management der coronabedingten Veränderungen und notwendigen Anpassungen im Projekt (u. a. Änderungsantrag und Kommunikation mit regionalen Partner\*innen) im Vordergrund. Coronabedingt musste insofern vom Projektplan abgewichen werden, als dass der Einschluss der Teilnehmenden in den Kliniken nicht wie geplant am 01.07.2020 beginnen konnte. Eine Verschiebung des Einschlusses um sechs Monate wurde im Zuge eines Änderungsantrages vorgeschlagen und bewilligt. Insgesamt ist es 2020 gelungen das Konzept zur Projektumsetzung in enger Abstimmung mit dem ISP M-V zu schärfen. Weiterhin wurden regelmäßig regionale Projektgruppentreffen (live und digital) koordiniert und durchgeführt und zunächst der Zugang zu den vier beteiligten Kliniken in Mecklenburg-Vorpommern gestaltet. Es gab vorbereitende Absprachen zur Gewinnung der Teilnehmenden in den Kliniken. Mit dem Partnerstandort Bielefeld wurde die überregionale

Zusammenarbeit aufgebaut und gemeinsame Klausurtage durchgeführt. Mit einem weiteren Partnerprojekt wurde ebenfalls die Zusammenarbeit für den Teil IPS-Coaching angebahnt und mehrere digitale Austausche fanden statt.

Insbesondere der Netzwerkaufbau konnte durch die Kontaktbeschränkungen nicht wie geplant umgesetzt werden, aber einige Projektvorstellungen bei diversen regionalen Akteur\*innen verschiedener Branchen (einzeln und/ oder in Gremien) mit dem Ziel der Information zum Projekt und Gewinnung für ein Kompetenznetzwerk haben stattgefunden und eine Übersicht regionaler Netzwerkpartner\*innen aus Sozialpsychiatrie und Wirtschaft wurde erarbeitet. Besonderes Augenmerk lag 2020 zudem auf der projektinternen überregionalen Entwicklung eines Qualifizierungskonzepts für die IPS Coach\*innen und der Terminierung der Schulungen sowie auf der Unterstützung bei der Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes für das IPS Coaching (Ablaufmodell und Dokumentenset). Weiterhin wurde federführend durch das ISP M-V das Vorgehen zur wissenschaftlichen Begleitung von IPS-ZIB konkretisiert und die konzeptionellen Vorbereitungen für die regionalen Netzwerkanalysen abgeschlossen.

## **10 Politische Interessensvertretung**

Im Rahmen der landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ wurde am 27.01.2020 mit mehreren Veranstaltungen in Güstrow auf die Opfer der „NS -Euthanasie“ und Zwangssterilisierung in Mecklenburg-Vorpommern erinnert. Das Programm der Veranstaltung konnte dialogisch gestaltet werden. Mit einer Anzahl von über 200 Teilnehmenden wurde eine große öffentliche Aufmerksamkeit für dieses sozialpolitische Thema erreicht.

In Auseinandersetzung des BARMER Arztreports 2020 beschäftigte sich der LSP M-V mit der psychotherapeutischen Versorgung von psychisch erkrankten Menschen mit komplexen und intensiven Unterstützungsbedarfen in Mecklenburg-Vorpommern. Hierzu wurde ein Positionspapier mit Empfehlungen zur Verbesserung des Zugangs zu psychotherapeutischen Angeboten und allgemeinen psychosozialen Versorgung für psychisch erkrankte Menschen

mit komplexen Unterstützungsbedarfen veröffentlicht, das in einer Pressekonferenz vorgestellt wurde.

Mit dem Entwurf des Maßnahmeplans 2.0 der Landesregierung zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nation über die Rechte von Menschen mit Behinderung wurde der LSP M-V und weitere Verbände vom Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern eingeladen, sich im Rahmen einer Stellungnahme zu den geplanten Maßnahmen zu äußern. Der LSP M-V veröffentlichte zum Entwurf des Maßnahmeplans am 29. Oktober ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Erfahrungen aus der Praxis eine Stellungnahme mit zahlreichen Empfehlungen für eine Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und psychosozialen Versorgungssituation von erwachsenen Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen sowie von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Beeinträchtigungen und ihren Familien.

Darüber hinaus engagierte sich der LSP M-V auf der Landesebene in den relevanten Gremien zur Umsetzung des Landesrahmenvertrages in Mecklenburg-Vorpommern. Im Zuge seiner Gremienarbeit verwies der LSP M-V auf problematische Entwicklungen in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern, welche im Zusammenhang mit einer fehlgeleiteten Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes entstehen.

Neben einer einheitlichen Umsetzung der im Bundesteilhabegesetz vorgeschriebenen Verfahren und Vorgaben, bestanden die Ziele des LSP M-V in Gremienarbeit unter anderem darin:

- Die Umsetzung einer personenzentrierten und sozialraumorientierten Versorgung unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechts sowie der Förderung der sozialen Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern zu ermöglichen.
- Geeignete Voraussetzungen für Leistungserbringer der Eingliederungshilfe zu schaffen, um fachlich qualifizierte Leistungen zur Sozialen Teilhabe für Menschen mit

psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen (inklusive Kinder psychisch erkrankter Eltern) anbieten zu können.

## 11 Veröffentlichungen

Der LSP M-V veröffentlichte im Jahr 2020 folgende Dokumente und war an folgenden Publikationen beteiligt:

- Bräutigam, B., Giertz, K. & Lerch, L. (2020). Psychotherapeutische, psychiatrische und psychosoziale Versorgung von Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung. In: Psychotherapie Forum, 24, 84-86.
- Grabe, H. & Giertz, K. (2020). Die Borderline-Persönlichkeitsstörung in den psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungssystemen von Deutschland. In: Psychotherapie Forum, 24, S. 100-107.
- Giertz, K. & Aderholt, V. (2020). Offener Dialog im Kontext der Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. In: Psychotherapie Forum, 24, S. 153-160.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2020). Fachliche Position zur Landesverordnung zum Ersatz eines Landesrahmenvertrages für M-V. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Herunterladen
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2020). Stellungnahme zum Entwurf des Maßnahmeplans 2.0 der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention – UN-BRK). Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.



- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2020). Zugang zur Psychotherapie in Mecklenburg-Vorpommern für Menschen mit intensiven und komplexen Unterstützungsbedarfen – Position des LSP. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Herunterladen
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2020). Zugang zur Psychotherapie in Mecklenburg-Vorpommern für Menschen mit intensiven und komplexen Unterstützungsbedarfen – Erkenntnisse. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Hammerschmidt, F. (2020). Corona und Menschen mit seelischen Belastungen/ Behinderungen. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.

## 12 Veranstaltungen

Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten viele geplante Veranstaltungen des LSP M-V wie die Fachtagung Psychiatrische Pflege, der dritte Workshop forensische Psychiatrie sowie die Fortbildungen im Rahmen der Bildungsgemeinschaft 2020 abgesagt werden. Zu den Veranstaltungen die der LSP M-V durchführen konnte, gehören:

- **24.01.-26.01.2020** 3. EX-IN Kurs Mecklenburg-Vorpommern – Modul 8: Recoveryorientiertes Assessment und Planung für Menschen in Krisen (Neubrandenburg)
- **27.01.2020** Landesweite Gedenkveranstaltung ERINNERN, BETRAUEN, WACHRÜTTELN in Güstrow
- **21.01.2020** Filmvorführung „Der schöne leichte Tod“ inkl. Gespräch mit dem Filmemacher Michael Krull in Kooperation mit dem Filmclub Güstrow e.V.
- **07.07.2021** Landespressekonferenz zum BARMER Arztreport 2020

- **06.08.2020** Integrationsförrat des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern – Vortrag über psychische Erkrankungen und Herausforderungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes  
**14.08.2020** virtuelle 25. Mitgliederversammlung
- **18.09.-20.09.2020** 3. EX-IN Kurs Mecklenburg-Vorpommern – Modul 10: Krisenintervention (Neubrandenburg)
- **11.11.2020** asynchrone digitale Mitgliederversammlung mit Videovorträgen zu den aktuellen Projekten des LSP M-V
- **16.11.-18.11.2020** 3. EX-IN Kurs Mecklenburg-Vorpommern – Modul 11: Lehren und Lernen (Neubrandenburg)
- **13.12.-15.12.2020** 3. EX-IN Kurs Mecklenburg-Vorpommern – Modul 12: Abschlusspräsentationen & Zertifikatsübergabe (Neubrandenburg)

### **13 EX-IN (Experienced Involvement)**

Im Rahmen des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“, der Landesarbeitsgruppen, der Vorbereitung der landesweiten Gedenkveranstaltung, der Überarbeitung des Psychiatriewegweisers sowie in der Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien bezog der LSP M-V stets Expert\*innen aus Erfahrungen und Genesungsbegleiter\*innen mit ein. Darüber hinaus beschäftigte der LSP M-V in allen seinen Projekten mehrere Praktikant\*innen, welche sich in der Ausbildung als Genesungsbegleiter\*innen befanden.

### **14 Versorgungsforschung und sozialpsychiatrische Praxis - Kooperation LSP M-V & ISP M-V e.V.:**

Neben dem Modellprojekt „IPS Coaching – Zurück ins Berufsleben“ und dem Forschungsbericht für die „Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien“ bestand zwischen dem LSP M-V eine enge Zusammenarbeit bei der

Zusammenstellung und Auswertung der in Deutschland vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Versorgungssituation von sogenannten „Systemsprengern“ bzw. erwachsenen psychisch erkrankten Menschen mit komplexen Hilfebedarfen in Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus wurden die Erkenntnisse der bundesweiten ZIPHER-Studie des ISP M-V in dem Bericht zusammengefasst und auf die Situation von Mecklenburg-Vorpommern übertragen

Der Bericht wurde im Auftrag des Psychiatriereferats des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern angefertigt und beinhaltet neben einer Übersicht von relevanten Studien zur Thematik mehrere Empfehlungen zur Verbesserung der Versorgungssituation von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und komplexen Hilfebedarfen sowie eine Reduktion von Zwangsmaßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern.

Im Dezember 2020 veröffentlichte der LSP M-V den Bericht über seine Verteiler und thematisierte die zentralen Erkenntnisse in den einzelnen Landesarbeitsgruppen. Darüber hinaus wurde ein virtuelles Diskussionsforum zum Thema Zwang im Kontext der psychiatrischen Versorgung für Februar 2021 vorbereitet, um die Erkenntnisse und Empfehlungen im Rahmen eines Austausches mit Akteur\*innen der psychiatrischen Versorgung zu diskutieren und neue Initiativen zur Umsetzung der Empfehlungen zu entwickeln.

## **12 Fazit & Ausblick**

Trotz der COVID-19-Pandemie ist es dem LSP M-V im Berichtszeitraum gelungen seine Projektaktivitäten und die meisten Projektziele umzusetzen. Mit der Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien, dem Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ und dem Rehapro-Projekt „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“ hat sich auch die Anzahl der Mitarbeiter\*innen in der Geschäftsstelle deutlich erhöht. Allgemein hat sich die inhaltliche Arbeit des LSP M-V durch die neuen Projektinitiativen deutlich erweitert.

Mit dem Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ und der Landeskoordination zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes im Rahmen der Landesinitiative zur Verbesserung der Situation von Kindern in belasteten Familien werden nun auch die Zielgruppen psychisch belastete Kinder, junge Erwachsene und ihre Familien im LSP M-V fokussiert. Gemeinsam mit dem Modellprojekt „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“ schließen die aktuellen Projektinitiativen thematisch auch an frühere Projekte und Themen des LSP M-V an. Hier sei unter anderem die BAESCAP-Studie erwähnt, in der gezeigt werden konnte, dass ganzheitliche Angebote für junge psychisch erkrankte Menschen sowie alternative Angebote der beruflichen Rehabilitation notwendig sind, um die sozialen Teilhabechancen von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in Deutschland zu verbessern.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten allerdings zahlreiche geplante Fachveranstaltungen (bspw. zur Psychiatrischen Pflege oder zur Forensischen Psychiatrie) sowie die anstehende Vorstandswahl im Rahmen der Mitgliederversammlung abgesagt und auf das nächste Jahr verschoben werden. Hier gilt es im nächsten Jahr die geplanten Inhalte und Verbandsaufgaben nachzuholen.

Mit der Unterstützung seiner Mitglieder verfolgte der LSP M-V im Berichtszeitraum auch den Umsetzungsprozess der Landesverordnung. Es wurde deutlich, dass die Umsetzung der Landesverordnung in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich verläuft. Viele Fragen bezüglich der anstehenden Veränderungen sind noch ungeklärt. Diesen Prozess gilt es im nächsten Jahr weiter zu verfolgen und im Rahmen von sozialpolitischen Initiativen, sollte auf mögliche Fehlentwicklungen hingewiesen werden, welche sich problematisch auf die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern auswirken.

Rostock, im Oktober 2020

- Für den Vorstand –

Karsten Giertz

(Geschäftsführer)